

vom päpstlichen Dokument „Ecclesia in Africa“ aufgenommen.

In ihrer Predigt über Gal 3,26–28 be-ruft sich *Ute Grümbel* auf die Christus-beziehung als Grund und Horizont für Geschlechtergerechtigkeit. Wird die Ge-rechtigkeit Gottes als eine Beziehungs-kategorie verstanden, bietet sie Orientie-rungshilfe für eine Identitätsbildung von Gottesebenbildlichkeit und menschlicher Unvollkommenheit mit Konsequenzen für die gottesdienstliche Sprache und Praxis.

Im historischen Zusammenhang be-schreibt *Elisabeth Gössmann* den Dialog von Malwida von Meysenburg (1816–1903) mit Friedrich Nietzsche (1844–1900) über unterschiedliche Interpreta-tionen einer leidenden Christusgestalt im Kontext eigenen Leidens an Christentum und Kirche. Bei diesem Beitrag stellt sich die Frage der Relevanz der Diskussion für die heutige feministisch-theologische Auseinandersetzung mit Christologie und Christentum(skritik).

Empfohlen sei dieser Sammelband al-len, die sich über aktuelle Zugänge zur Jesuschichte informieren wollen.

Petra Rechenberg-Winter/  
Friedrich Winter

**Colours of Grace.** Gesangbuch der Ge-meinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). Im Auftrag des Exeku-tivausschusses ... erarbeitet und hg. von Peter Bükowski u. a., München: Strube 2006, 395 S. – ISBN 3-89912-096-5.

Das erste „offizielle“ Gesangbuch des eu-ropeischen Protestantismus enthält 157

Lieder und Gesänge in 20 Sprachen (ein-schließlich Latein und Hebräisch), die meisten in mehreren Sprachversionen. Die deutsche Liedtradition ist stark vertreten und in ihrer ökumenischen Ausstrahlung präsent, zugleich wird die Breite europä-ischen geistlichen Liedgutes zum Singen einladend präsentiert; so manchem Lied, das man in deutscher Übersetzung schon lange kennt, begegnet man hier in der Originalsprache und singt bewußt in der Weite der Gemeinschaft der Glaubenden. Luther dürfte mit acht Liedern (Nr. 4 Ein feste Burg ist unser Gott; Nr. 11 Aus tiefer Not schrei ich zu dir; Nr. 46 Gott sei ge-lobet und gebenedeiet; Nr. 48 Verleih uns Frieden gnädiglich; Nr. 84 Nun komm, der Heiden Heiland; Nr. 90 Gelobet seist du, Jesu Christ; Nr. 91 Vom Himmel hoch; Nr. 116 Nun bitten wir den Heiligen Geist; Nr. 126 Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort) der am häufigsten aufgenommene Dichter und Komponist von Originalver-sionen sein. Angesichts der sonst deut-lich spürbaren Verzichte um der Vielfalt willen (von Paul Gerhardt findet sich nur ein einziges Lied! [Nr. 103 O Haupt voll Blut und Wunden]) spricht dieser Befund für die bleibende Prägung evangelischer Frömmigkeit durch den Wittenberger Reformator – weit über die deutschen Sprachgrenzen hinaus: Nr. 4 und Nr. 126 sind in acht Sprachen abgedruckt!

Dem sachverständig und liebevoll er-arbeiteten Gesangbuch ist zu wünschen, daß es weite Verbreitung findet, vor allem aber, daß es zum vielsprachigen und vielstimmigen Singen reizt und so den Singimpuls der Reformation für unsere Zeit fruchtbar macht.

Hellmut Zschoch